



Zecken

Zecken kommen in der Schweiz sehr häufig vor. Durch ihren Stich können sie Krankheitserreger übertragen, die schwerwiegende Folgen haben können. Durch einfache Massnahmen kann man sich wirksam dagegen schützen.

Praktisch überall in der Schweiz in Höhenlagen bis zu 1'500 m über Meer kann man Zecken beobachten, insbesondere im Unterholz. Sie sitzen auf Pflanzen und Gebüsch bis ca. 1,5 Meter über dem Boden, vor allem an Lichtungen (Picknick-Plätze) und an Weg- und Waldrändern, und werden von vorübergehenden Menschen oder Tieren abgestreift. In regelmässig gepflegten Hausgärten und städtischen Parkanlagen, welche nicht in Waldnähe liegen, sowie in reinen Nadelholzwäldern sind Zecken selten.

An Kleidern und am Fell klettern sie hoch, bis sie eine geeignete Stelle zum Stechen finden. Das Risiko, von Zecken befallen zu werden, ist im Winter wesentlich kleiner als in den Monaten zwischen März und Oktober. Die Perioden, in denen Zecken aktiv sind, können von Jahr zu Jahr in Abhängigkeit von den klimatischen Bedingungen ändern. Zeckenstiche können jedoch während des ganzen Jahres vorkommen. Der Zeckenstich ist völlig schmerzlos und daher bleibt er meistens unbemerkt. Die Blutmahlzeit der Zecken kann verschieden lang (2 bis 11 Tage) dauern.

Allgemeine Vorbeugungsmassnahmen gegen Zeckenstiche

- Gegen Zeckenstiche kann man sich schützen durch
 - das Meiden des Unterholzes vom Frühling bis Herbst
 - entsprechende Kleidung (gut abschliessend) und geschlossene Schuhe
 - Verwendung von geeigneten Schutzmitteln (Repellentien) gegen Zecken
- Nach ausgedehnten Wanderungen sollte jede Person ihren Körper sowie die Kleidung (von Vorteil ist dabei helle Kleidung) auf Zecken absuchen. Auch das Fell von begleitenden Tieren muss sorgfältig abgesucht werden.
- Zecken sind möglichst rasch zu entfernen, am besten mit einer feinen Pinzette durch Fassen direkt über der Haut und kontinuierlichen geraden Zug, ohne den Körper zu quetschen. Die Anwendung von Substanzen wie Öl, Äther usw. ist nicht zu empfehlen. Die Stichstelle soll desinfiziert werden.

Zwischen zwei Erkrankungen, die nach Zeckenstich vorkommen, ist zu unterscheiden:

1. **Die Lyme-Borreliose**
2. **Die Zeckenzephalitis oder Frühsommer-Meningo-Enzephalitis (FSME)**

1. Lyme-Borreliose

Vorkommen

Zecken, die den Krankheitserreger der Lyme-Borreliose übertragen können, kommen in der ganzen Schweiz unterhalb 1'500 m über Meer vor. In der ganzen Schweiz sind 5-30% (stellenweise sogar bis zu 50%) der Zecken mit dem Bakterium infiziert. Schätzungsweise 6'000 bis 12'000 Personen erkranken jährlich in der Schweiz an dieser Krankheit.

Krankheit und Verlauf

Der Krankheitsverlauf der Lyme-Borreliose ist sehr unterschiedlich. Ein wichtiges Frühzeichen kann eine langsam sich ausdehnende ringförmige Hautrötung um den Zeckenstich sein, welche wenige Tage bis 3 Wochen nach dem Stich auftritt. Diese typische Rötung tritt jedoch nur in etwa 1/3 der Krankheitsfälle auf. Im weiteren Verlauf können sich grippeartige Symptome zeigen. Wochen bis sogar wenige Jahre nach dem Zeckenstich kommt es bei einem Teil der Personen zu einer Erkrankung weiterer Organe. Am Häufigsten sind die Gelenke und das Nervensystem betroffen. Die Lyme-Borreliose muss schon im Frühstadium mit Antibiotika behandelt werden. Deshalb ist es wichtig, bei einer Hautrötung oder auch bei allgemeinem Unwohlsein nach Zeckenstich die Ärztin oder den Arzt aufzusuchen.

Vorbeugung

Gegen Lyme-Borreliose gibt es keine Impfung. Bei Auftreten von ersten Symptomen (zum Beispiel den typischen Hautveränderungen) muss eine Behandlung mit Antibiotika durchgeführt werden, insbesondere um einem Fortschreiten der Erkrankung mit Befall anderer Organe vorzubeugen. Eine antibiotische Behandlung nach Zeckenstich bei fehlenden Symptomen ist nicht nötig.

2. Die Zeckenzephalitis oder Frühsommer-Meningo-Enzephalitis (FSME)

Vorkommen

Über die Zecken, die das FSME-Virus beherbergen, können bezüglich Verbreitung keine präzisen Angaben gemacht werden. Tatsache ist, dass Fälle beim Menschen in gewissen Gebieten häufiger vorkommen (siehe die FSME-Karte auf map.geo.admin.ch). In diesen Gebieten mit lokalen Häufungen kommen 10x mehr Fälle vor als ausserhalb. Die Karte, welche die Gebiete mit Impfempfehlung repräsentiert, berücksichtigt die Fälle seit 1984 und die Orte an denen infizierte Zecken gefunden wurden.

Krankheit und Verlauf

Die Krankheit beginnt etwa 7 bis 14 Tage nach Zeckenstich häufig mit grippeartigen Symptomen, Fieber, Kopf-, Kreuz- und Gliederschmerzen. Nach einem beschwerdefreien Intervall von wenigen Tagen kommt es bei 5 bis 15 % der von einer FSME-infizierten Zecke gestochenen Menschen zu einer Gehirn- oder Gehirnhautentzündung. Das Krankheitsbild ist vielfältig: hohes Fieber, heftigste Kopfschmerzen, manchmal Lähmungen, Verwirrtheit oder Bewusstseinsstörungen. Die Krankheit führt nicht selten zu Wochen bis Monate andauernden Restbeschwerden und teilweise bleibenden Schädigungen des Nervensystems. Etwa ein Prozent der Erkrankungen mit neurologischen Symptomen verlaufen tödlich. Bei Kindern verläuft die Krankheit in den meisten Fällen gutartig, ohne bleibende Schädigungen.

Vorbeugung

Gegen Zeckenzephalitis gibt es eine wirksame Impfung. Diese wird im ganzen Kanton Bern allen Erwachsenen und Kindern ab dem Alter von 6 Jahren empfohlen. Eine Impfung erübrigt sich für Personen, welche kein Expositionsrisiko (d.h. kein Aufenthalt in der Natur) aufweisen. Für eine vollständige Impfung sind drei Impfdosen erforderlich (2 Dosen im Abstand von 1 Monat und eine dritte nach 5 bis 12 Monaten). Danach ist eine Auffrischimpfung alle 10 Jahre empfohlen.